

Bereitschaft

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **12 (1939)**

Heft 3

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-559766>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

junior. Der Film, der sich auch der wertvollen Unterstützung von Hauptmann Hausmann erfreute, ist ausgezeichnet.

Die musikalische Leitung liegt bei Direktor Hans Haug vom Deutschschweizerischen Radio - Orchester. Es wirken mit: der Zürcher Männerchor (Dir. Hoffmann), die Stadtmusik Zürich (Dir. Mantegazzi), die «Joyeux copains» der Union chorale von Lausanne (Dir. Pache) und der Cor Viril Grischun von Zürich (Dir. Schreiber). Wir hören die frischen Lieder der marschierenden Truppen und unsere schönsten Militärmärsche.

Der Film wird Ende Februar in der Schweiz zur öffentlichen Vorführung gelangen. Er wurde in zwei Versionen hergestellt, deutsch und französisch. Den Begleittext der deutschen Fassung spricht Arthur Welti vom Radio Zürich.

Bereitschaft

Sind wir gegen einen strategischen Ueberfall gewappnet?

(Korr.) «Der strategische Ueberfall durch schnelle, schlagkräftige, zum grossen Teil motorisierte und gepanzerte Truppenkörper über die Grenze und durch selbständige Luftstreitkräfte, die mit wirksamen automatischen Waffen und Bomben ausgerüstet sind, ist die Form des Kriegsbeginnes, die wohl am meisten Erfolg verspricht und daher von allen grossen Armeen vorbereitet wird. Wir haben für unser Land ganz besonders damit zu rechnen wegen seiner militärischen Lage, wegen seiner geringen Tiefe und wegen des Mangels an stehenden Truppen.» Mit diesen Worten schildert eine der bundesrätlichen Botschaften der letzten Jahre die Gefahr des strategischen Ueberfalles, die viele Bürger mit Sorge erfüllt und die immer wieder die Frage er stehen lässt: Sind wir gegen diese überfallartige Kriegseröffnung auch gewappnet? Lässt sich die Schweiz nicht überrumpeln?

Wir wollen nachstehend versuchen, diese Fragen zu beantworten durch eine Darstellung der gegen eine überfallartige Kriegseröffnung getroffenen Massnahmen und durch eine Schilderung unserer ersten Abwehr überhaupt. Die wichtigste und grundlegendste Massnahme, die getroffen werden musste, war der *zweckmässige Ausbau unseres militärischen Nachrichten-*

dienstes. Er ist heute so ausgebaut und organisiert, dass er imstande ist, Generalstab und Bundesrat rechtzeitig zu orientieren über militärische Massnahmen unserer Nachbarstaaten, die eventuell gegen die Schweiz gerichtet sein könnten oder die auch nur die Schweiz in Mitleidenschaft ziehen könnten. Das ist dringend nötig für die bei irgendeiner Gefahr beabsichtigte *vorzeitige Mobilmachung* von Grenzschutz und Feldarmee. Man wird nicht etwa warten mit einer Mobilmachung bis zur formellen Kriegserklärung gegen die Schweiz oder zwischen Nachbarstaaten, sondern will unsere Armee schon aufbieten in der jeder Kriegseröffnung vorangehenden Periode der diplomatischen Spannungen und der unter der Hand betriebenen militärischen Vorbereitungen. Die Mobilmachung unserer Armee, die sich schon immer rasch vollzog, ist durch verschiedene organisatorische Massnahmen der letzten Zeit noch mehr beschleunigt worden. Dazu gehören u. a. auch die eng territoriale Rekrutierung unserer Truppenkörper nach der neuen Truppenordnung und die Beschleunigung der Pferdestellung. Um die Mobilmachung und den Aufmarsch der Feldarmee zu sichern, ist ein besonderer *Grenzschutz* aufgestellt worden, der in seiner endgültigen Form bereits ein Jahr lang besteht und in den Uebungen des letzten Jahres sich mit seinen Abschnitten und Aufgaben vertraut gemacht hat. Aufgabe dieses Grenzschutzes, der aus der gesamten waffenfähigen Mannschaft der Grenzzone ohne Unterschied der Altersklassen besteht, ist es, dem Einfall irgendeiner fremden Armee den ersten Widerstand entgegenzusetzen und ihn so lange aufzuhalten, bis die Feldarmee aufmarschiert ist. Die heutige Organisation und die streng territoriale Rekrutierung des Grenzschutzes ermöglichen es, dass die Truppen im Falle eines Alarmes an den meisten Orten innert wenigen Stunden einsatz- und abwehrbereit sind. Der Grenzschutz findet Rückhalt und Verstärkung an den vielen hundert kleiner *Sperrwerke* und Tankhindernisse, die in den letzten Jahren in allen Grenzabschnitten gebaut wurden und deren Netz immer noch weiter ausgebaut wird. Diese kleinen Befestigungsanlagen in der Grenzzone sind mit Maschinengewehren und panzerbrechenden Infanteriewaffen armiert; in einigen besonders wichtigen Ab-

schnitten wurden eigentliche Sperrforts mit Artilleriebewaffnung gebaut. Die Werke sind so stark gebaut und gepanzert, dass sie allen heute bekannten Waffen der Feldarmee standhalten können. Neben die Grenzbefestigungen treten die wiederum in allen Grenzabschnitten vorbereiteten *Zerstörungen* an Strassen und Brücken, denen naturgemäss die grösste Bedeutung an der etwa 180 km langen Rheingrenze zukommt. Seit der Septemberkrise des letzten Jahres bleiben die wichtigsten Objekte ständig geladen, so dass sie jederzeit gesprengt werden können.

Aber auch dann, wenn Grenzschutz und Feldarmee noch nicht aufgeboten sind, ist unser Land nicht schutzlos. Es sind in den letzten Jahren Massnahmen getroffen worden, die zu allen Zeiten einen gewissen Schutz unserer Grenzen gegen Ueberraschungen und Ueberfälle sichern sollen. Da ist einmal das *Grenzwachtkorps* zu nennen, das in den letzten Jahren ganz erheblich verstärkt worden ist. Die Grenzwächter sind nicht nur eine Zolltruppe des Finanzdepartementes, sondern sind militärisch bewaffnet und ausgebildet, jederzeit zur Abwehr bereit. Dazu kommt als stehende Truppe die *freiwillige Grenzschutztruppe* in der Stärke von vierzehn Kompagnien. Jede Grenzbrigade und jede Gebirgsbrigade verfügt über eine ständige Grenzschutzkompagnie zur Bewachung der in dem betreffenden Abschnitt vorhandenen Befestigungswerke und als erste Besatzung dieser Werke. Die Maschinengewehre und panzerbrechenden Waffen dieser Befestigungswerke können also wenn nötig jederzeit bedient werden, auch wenn der Grenzschutz noch nicht aufgeboten oder noch nicht einsatzbereit ist. Schliesslich kann diese erste Grenzsicherung noch verstärkt werden durch *Wiederholungskurstruppen*. Damit diese jederzeit einsatzbereit sind, hat sich der Bundesrat in der ausserordentlichen Session der eidgenössischen Räte die Kompetenz geben lassen, in Zeiten gefährlicher internationaler Spannungen alle Jahrgänge zu den Wiederholungskursen einzuberufen «und sie so lange im Dienste zu behalten, als Zweck und Umstände es erfordern». Die Wiederholungskurse sind so angesetzt, dass vom März bis Mitte November fast ohne Unterbruch stets mehrere Regimenter, Grenzbrigaden oder Leichte Brigaden im Dienst stehen, die also

nötigenfalls sofort die erste Grenzsicherung verstärken können bis zum erfolgten Aufmarsch der Armee.

Alle die geschilderten Massnahmen und Vorkehrungen erwecken den Eindruck, dass die Schweiz auch gegen überraschende Kriegseröffnung durch sogenannten strategischen Ueberfall auf der Erde verhältnismässig gut geschützt ist. Es ist also kein Grund zu besonderer Besorgnis vorhanden und die Massnahmen und Vorkehrungen zur Grenzsicherung verdienen unser volles Zutrauen.

Eine wesentliche Frage unserer ständigen Bereitschaft bildet schliesslich noch *die Frage des Oberbefehls*. Der von der Schweizerischen Offiziersgesellschaft geforderte Chef der Armeeleitung schon für die Friedenszeit ist zwar nicht unbedingt auch der Oberbefehlshaber bei einem Aktivdienst, da unter Umständen die Wahlbehörde auch einen der Korpskommandanten zum General ernennen kann. Die Schaffung der Armeeleitung im Frieden garantiert aber immerhin den provisorischen Oberbefehl bis zur Ernennung des Kriegsgenerals. Es gäbe keine «führerlose, schreckliche Zeit», bis die eidgenössischen Räte zusammengetreten sind und sich auf einen General geeinigt haben, sondern es wäre schon vom ersten Augenblick des drohenden Kriegszustandes an eine Persönlichkeit vorhanden, die für die einheitliche Leitung aller Sicherungs- und Mobilmachungsarbeiten sorgt und die das Oberkommando über die ganze Armee übernehmen kann, wenn die Feindseligkeiten überraschend eröffnet werden, bevor ein General gewählt ist.

SEKTIONSMITTEILUNGEN

Zentral-Vorstand des E. P. V. Offizielle Adresse: Sekretariat, E. Abegg, Minervastrasse 115, Zürich 7, Telephon: Geschäftszeit 5 89 00, Privat 4 44 00. Postcheckkonto VIII 25090

SEKTION AARAU

Uebungsort: Kantonale Polizeikaserne Aarau.

Offizielle Adresse: C. Riegger, Buchserstrasse 62, Aarau. Postcheckkonto VI 5178

Arbeitsprogramm:

a) *Morsekurse*: Montag von 1915—2015 Uhr für Fortgeschrittene; Freitag von 1945—2045 Uhr für Anfänger.